

Radfahrer stirbt nach Sturz

ITZGRUND. Ein äußerst tragischer Unfall hat sich am Mittwoch gegen 17 Uhr im Itzgrund auf der Ortsverbindungsstraße von Neuses an den Eichen in Richtung Welsberg ereignet.

Ein 85-jähriger Mann stürzte dort aus bis dato ungeklärter Ursache vom Rad. Trotz sofort eingeleiteter Hilfsmaßnahmen des Rettungsdienstes verstarb der Senior noch an der Unfallstelle. Der 85-jährige Mann war in Begleitung eines Freundes mit dem Fahrrad unterwegs gewesen, als er laut Zeugenaussage im Kurvenbereich plötzlich und ohne erkennbaren Grund nach rechts von der Fahrbahn abkam und regungslos im Straßengraben liegen blieb.

Nach bisherigen Erkenntnissen schließt die Polizei ein Fremdverschulden aus. *pico*

Erste Schritte im Line Dance

COBURG. Line-Dance ist ein Gruppentanz, bei dem synchron in Reihen vor- und nebeneinander getanzt wird. In einem Kurs der Volkshochschule Coburg, der auch für Neueinsteiger geeignet ist, lernen Teilnehmer die typischen Tanzschritte. Dieser findet ab 11. September sieben Mal, immer mittwochs von 19.15 bis 20.15 Uhr in der HUK-Coburg-Arena, statt. Anmeldungen sind unter der Rufnummer 09561/88250 oder online auf www.vhs-coburg.de möglich. *red*

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Coburg-Stadt: Süd-Apotheke, Ketschendorfer Straße 68 a, Telefon 09561/18338.

Coburg-Land: Flora-Apotheke, Ebersdorf, Telefon 09562/3003.

Hildburghausen: Theresen-Apotheke, Telefon 03685/706649.

Sonneberg: Stadt-Apotheke, Telefon 03675/428686.

Haßfurt: Stadt-Apotheke, Hauptstraße 88, Telefon 09521/6190573.

ÄRZTLICHER NOTDIENST

Bundesweiter Bereitschaftsdienst:

Telefon 116117 (kostenfrei)

Notarzdienst: Telefon 112

Bereitschaftspraxis am Klinikum Coburg: Montag, Dienstag und Donnerstag 18 bis 21 Uhr, Mittwoch und Freitag 16 bis 21 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag 9 bis 21 Uhr. Kann ohne telefonische Voranmeldung aufgesucht werden.

Hol- und Bringdienst zur Bereitschaftspraxis am Klinikum Coburg: Zu den Öffnungszeiten der Praxis, Eigenanteil 5 Euro einfache Fahrt, Telefon: 09561/893553.

Bereitschaftspraxis an der Klinik in Haßfurt: Montag, Dienstag und Donnerstag 18 bis 21 Uhr, Mittwoch und Freitag 16 bis 20 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen 9 bis 20 Uhr. Kann ohne telefonische Voranmeldung aufgesucht werden.

Servicenummer für ambulante hautärztliche Versorgung: Telefon 0921/787765-55023.

KINDERÄRZTE

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Dr. med. Roland Frank/Mathias Zimmer, 18 bis 19 Uhr Praxissprechstunden, Telefon 09561/23063; außerhalb dieser Zeit allgemeiner Bereitschaftsdienst, Telefon 116117.

TIERÄRZTE

Tel.: 0900/5911000, 18 bis 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ganztägig (kostenpflichtig mit 1,99 €/min aus dem deutschen Festnetz, abweichend aus (freigeschaltetem) Handynetz).

Leserservice

Abonnementservice: Tel. 09561/745 99 54
E-Mail: vertrieb@np-coburg.de

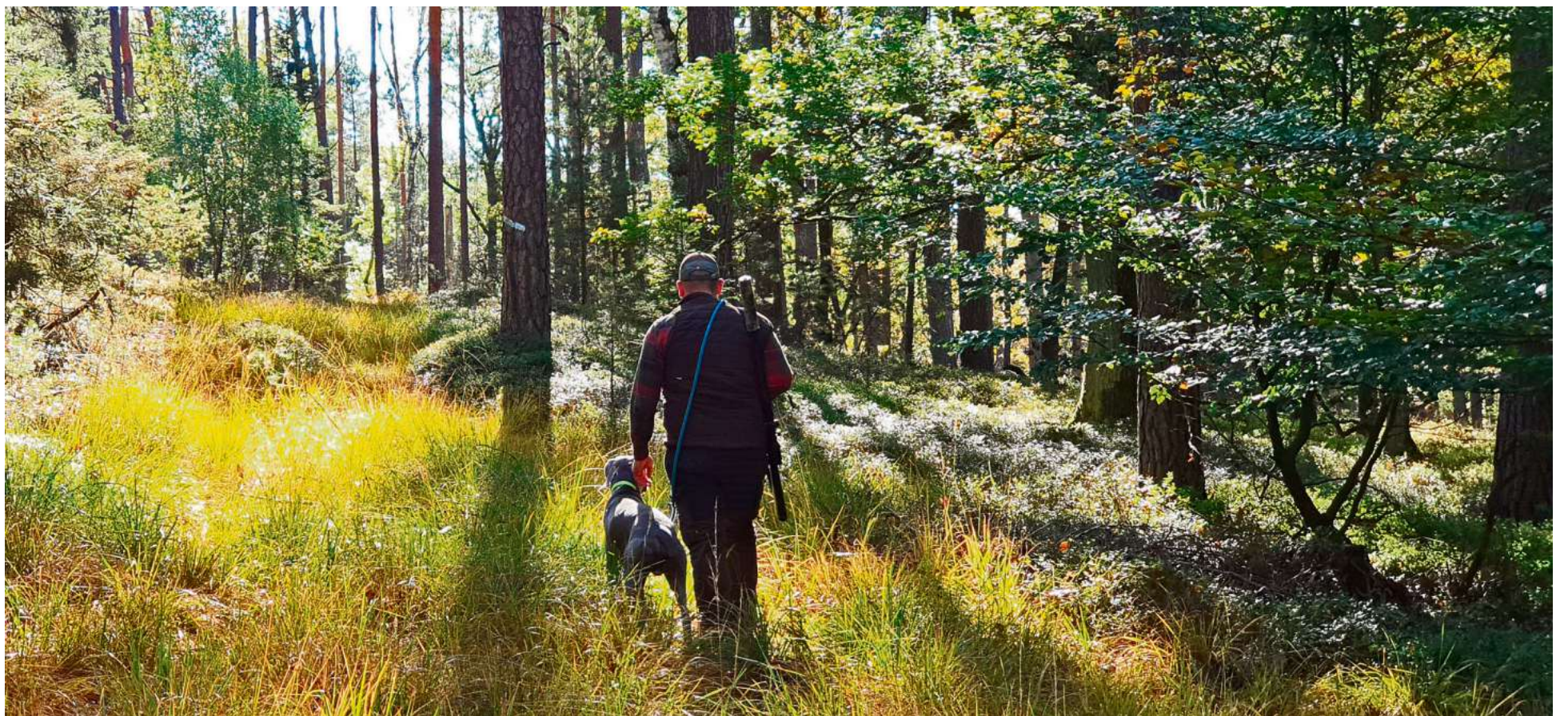
Anzeigenservice: Tel. 09561/745 99 55
E-Mail: anzeigen@np-coburg.de

Lokalredaktion: Tel. 09561/850-0
E-Mail: redaktion@np-coburg.de

Leserbriefe: Tel. 09561/850-104
E-Mail: leserbriefe@np-coburg.de

Self-Service-Bereich:
www.np-coburg.de/service

Zeitung mal nicht erhalten?
www.np-coburg.de/digitale-zustellung



Die Kreisgruppe Coburg des Bayerischen Jägerverbandes sieht sich im 76. Jahr ihres Bestehens großen Herausforderungen gegenüber.

Foto: privat

Weit entfernt vom fröhlichen Halali

Jäger haben heute mit vielen Problemen zu kämpfen. Im Vorfeld der Jubiläumsfeier der Kreisgruppe Coburg am 14. September zeigt man auf, wo überall der Schuh drückt.

Von Bettina Knauth

TAMBACH. Steigende Wildbestände und mehr Verbiss, verstärkte Freizeitnutzung der Jagdreviere, wachsende Schäden durch „Mitspieler“ wie Wolf, Fischotter oder invasive Gänsearten und jetzt noch die Afrikanische Schweinepest (ASP): Jäger in Deutschland stehen heute vor vielen Herausforderungen. All diese Themen böten schon ausreichend Anlass zu einem Gespräch mit dem Vorstand der Kreisgruppe Coburg des Bayerischen Jägerverbandes (BJV). Es kommt noch ein aktueller hinzu: Die Kreisgruppe begehrt am kommenden Samstag in Tambach ihr 75-jähriges Bestehen.

„Die Jagd hat sich sehr wohl gewandelt“, meinte Heinz Gilbricht im Vorfeld. Im erweiterten Vorstandskreis hatte sich der erste Vorsitzende der Kreisgruppe in Tambach mit den Jagdfreunden getroffen, um gemeinsam das Jubiläum zu planen und Probleme anzusprechen. „Wir sprechen von der Jagd als einer Passion, in die wir viel Zeit und auch Geld investieren, doch im Grunde sind wir heute nur noch Schadensbegrenzer“, bilanzierte er dann auch vorneweg. Die ehemalige Jagdromantik sei längst passé, stimmte ihm Benedikt Dellert zu. „Aktuell geht es mehr darum, den immer ansteigenden Abschussplan zu erledigen.“ Auch um die „Klimaproblematik“ in den Griff zu bekommen, gelte es, den Wildbestand auf ein tragbares Maß zu reduzieren.

Für den Jäger stehe der Umbau des Waldes vermehrt im Fokus der Jagd. Dieser erfordere von den Ausübungsberechtigten ein höchstes Maß an Aufmerksamkeit, den Verbiss so gering wie möglich zu halten. Jochen Beyer betrachtet die stärker privatwirtschaftliche Ausrichtung der Bayerischen Staatsforsten im Jahr 2005 als Wendepunkt: „Plötzlich wurde der Wald wirtschaftlich betrachtet.“ Wo vorher die Natur in Ruhe ihren

Gang gehen konnte, seien Monokulturen angelegt worden. Jetzt würde wieder mehr auf Mischwälder und neue Baumarten gesetzt. Auch Umstellungen in der Landwirtschaft, etwa eine stärkere Maiswirtschaft, trugen zu einem der Hauptprobleme heute bei: der starken Vermehrung des Schwarzwildes. Was die Wildschäden anbelangt, seien die Jagden oftmals nicht mehr bezahlbar, die Jagdethik sei „fast abgestellt“, urteilt Beyer: „Die Ehrfurcht vor der Kreatur ging verloren.“ Dazu komme der „erhöhte Freizeitdruck“, so Dellert: „Der Wald wird nicht mehr nur auf den Wegen genutzt, sondern kreuz und quer.“

Jäger, Landwirte, Förster und Waldbauern müssten miteinander reden und gemeinsam nach Lösungen suchen. „Das funktioniert in Coburg sehr gut“, befand Gilbricht. Mit den Stilllegungsflächen etwa gebe die Landwirtschaft nun etwas zurück, nennt der 2. Vorsitzende Stefan Fischer ein Beispiel.

„Im Grunde sind wir heute nur noch Schadensbegrenzer.“

Heinz Gilbricht Vorsitzender

„Es gibt immer mehr Jagdscheininhaber, gleichzeitig aber immer weniger Jäger“, bilanziert Fischer. Das sei kein Widerspruch: Der tägliche Reviergang sei nicht mehr gang und gäbe. „Früher wurden noch viel mehr Wildsäungsflächen angelegt“, blickt Gilbricht zurück. „Zum Jagen gehört mehr dazu als rauszugehen und ein Reh zu schießen“, pflichtet ihm Dellert bei. Tatsächlich macht laut dem Vorsitzenden ein Abschuss nur einen sehr geringen Teil der Jägerarbeit aus. Der Jäger im Dorf, den mit seinem Hund alle kennen, sei vielerorts dem fremden Jagdpächter ohne Verbindung zum Ort gewichen, schildert Fischer. Darin sieht er mit einem Grund, warum die Jagd kritischer gesehen werde. Früher seien Treibjagden noch ein gesellschaftliches Ereignis gewesen, ein erlegtes Wildschwein als Sensation bestaunt worden. Heute habe ein Fasan Seltenheitswert. Dass der Niederwildbestand stark zurückgegangen sei, führt er auf weniger Hecken und immer größere Felder zurück. Fischer spricht aktuell vom „Ernteschock“ für das

Wild, nach der Ernte fehle es an der nötigen Deckung. Als Kind habe er im Winter noch Rebhühner mit der Hand fangen können, erinnert sich Gilbricht. Die Kreisgruppe unterstütze ein landkreisübergreifendes Projekt, das deren Bestand in der Region Kronach, Lichtenfels und Coburg wieder steigern soll.

Technischer und temporärer präsentiere sich die Jagd heute ebenfalls, meint Fischer. Seit dem 1. Juni, so fügt Fischer hinzu, dürfe auch Raubwild – etwa Füchse und Marder – mit dieser Technik erlegt werden. „Die Jagd ist auch weiblicher geworden“, so Dellert. Heute machten Frauen mit Jagdschein rund ein Viertel der Jägerschaft aus. Wildfleisch werde immer beliebter, auch bei jungen Leuten, fügt er hinzu. Wer bei Tieren auf eine artgerechte, ökologische Haltung ohne großen Aufwand für Futtermittel Wert lege, sei beim nachhaltigen Wild aus heimischen Wäldern goldrichtig, zumal der hohe Bestand an Schwarz- und Rehwild das ökologische Gleichgewicht gefährde. Und für deren Gewinnung seien die Jäger verantwortlich.

Eigentlich wird die Kreisgruppe heuer bereits 76 Jahre alt. „Letztes Jahr fanden nach der Corona-Pause aber schon so viele Feste statt, dass wir nichts übers Knie brechen wollten“, erläutert Gilbricht. Mit der ehemaligen Schlossgaststätte direkt gegenüber dem gräflichen Schloss der Ortenburger fanden die Jäger 2023 nach dem Aus für das dort früher untergebrachte Jagd- und Fischereimuseum ein neues Domizil. „Wir haben nach fast 20 Jahren nun die Straßenseite gewechselt“, schmunzelt er. In der Schlossallee 2 fand auch die Jagdschule eine neue Heimat, die schon 35 Jahre besteht. Rund 25 Jungjäger bildet die Kreisgruppe jedes Jahr aus. Bundesweit seien es rund jährlich 25.000 Neulinge. Er bedauere, dass es zwar einen Bundesjagdschein, aber im Bund keine einheitlichen Regeln gibt, man sei sich einig: „In Bayern und Baden-Württemberg ist das grüne Abitur am schwersten.“

Dauerte die Ausbildung in Tambach früher noch anderthalb Jahre und musste, wer die Prüfung nicht bestand ein Jahr warten, sei die Erlangung des Jagdscheins heute einfacher geworden. Viele private Anbieter drängten Beyer zufolge auf den Markt. „Die Jagdausbildung ist zum Geschäftsmodell ge-

worden“, bestätigt Fischer. Mancherorts könnten Interessenten sich heute in sechs Wochen oder noch kürzer zum Jäger ausbilden lassen, Prüfungen fänden viel häufiger statt. In Tambach brauchen zukünftige Jäger ein dreiviertel Jahr. „Wir hätten wirklich lieber mehr Jäger als Jagdscheininhaber“, macht auch Beyer deutlich. Seine Kritik: Viele betreiben die Jagd lediglich als Sport. Dabei gehöre die tägliche Revierarbeit unbedingt dazu. Wie auch die ständige Weiterbildung. Nur so könne der Jäger mit den jeweils neuen gesetzlichen Regelungen Schritt halten. An die Abschusspläne zum Beispiel müsse sich jeder halten. Gilbricht bringt es auf den Punkt: „Wir Jäger können bei Weitem nicht tun und lassen, was wir wollen.“

Ein Problem, für das andernorts eine Handhabe gefunden werden muss, haben sie im Coburger Land nicht: Wölfe kommen hier im Grunde nur im Wildpark vor oder ziehen nur sporadisch durch den Landkreis. „Für ein Wolfsrevier fehlen uns die großen Waldgebiete“, schildert Fischer. Dafür bereiten andere „Eindringlinge“ Schwierigkeiten, etwa Gänse, wie sie häufig am Goldbergsee zu beobachten sind. „Wo sie einfallen, bleibt vom Acker nichts mehr übrig“, betont Beyer. Sorgen bereitet aktuell auch die ASP, die jetzt sukzessive auftritt. „Hier stellt sich die dringende Frage des richtigen Umgangs“, so Gilbricht. Im Grunde sei ethisch-moralisches Handeln gefragt.

Das Jubiläumsfest am 14. September möchte die Kreisgruppe dazu nutzen, das Thema Jagd einer breiten Bevölkerung nahezubringen. Ab 10 Uhr können sich Inhaber eines gültigen Jagdscheins oder einer WBK auf der BJV-Wurfscheibenanlage in den jagdlichen Disziplinen messen (Startgeld 20 Euro, Waffen werden gestellt). Als Hauptpreis winkt ein Entfernungsmesser. Auch Besucher können gewinnen: Bei der Tombola wird unter anderem eine Wärmebildkamera verlost. Die Sieger und Gewinner werden um 16 Uhr geehrt. Bereits um 11 Uhr wird die Bläsergruppe des BJV Coburg die Gäste an der ehemaligen Schlossgaststätte offiziell begrüßen. Ab 11.30 Uhr gibt es Wildschwein am Spieß, Steaks und Bratwürste, ebenso wie Kaffee und Kuchen. Jagdhunde und ihre Klassen werden um 14 Uhr vorgeführt. Das Ende der Feierlichkeiten ist für 18 Uhr geplant.

Am besten mit dem Bus-Shuttle zur Rosen- und Gartenmesse

Die Parkplätze der Festung sind ab dem heutigen Freitag von 7 Uhr bis Sonntagabend gesperrt. Es wird empfohlen, das Auto am Schützenhaus stehen zu lassen. Von dort kann man sich nämlich ganz bequem im 20-Minuten-Takt zum Event und wieder zurück kutschieren lassen.

Schützenhausparkplatz bringt, und zwar für vier Euro pro Kiste. An beiden Tagen hat die Messe von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der letzte Einlass ist jeweils um 17 Uhr. Das Rosenmessen-Ticket kostet an der Tageskasse 9,50 Euro. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre sind frei.

Von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Für Menschen mit Behinderung stellt die Veranstalterin auf dem Parkplatz unterhalb der Bastion Marie eine Anzahl von Parkplätzen zur Verfügung. Das dortige Rosenmessenpersonal ist dann auch Ansprechpartner für die Begleitung der Menschen mit Handicap zum Festungsgelände.

Die Parkgebühr am Schützenhausparkplatz beträgt pro Fahrzeug zwei Euro, die Hin- und Rückfahrt mit dem Shuttle-Bus pro Person ein Euro. Außerdem gibt es wie jedes Jahr ein Pflanzentaxi, das die Einkäufe zum

Schützenhausparkplatz bringt, und zwar für vier Euro pro Kiste. An beiden Tagen hat die Messe von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der letzte Einlass ist jeweils um 17 Uhr. Das Rosenmessen-Ticket kostet an der Tageskasse 9,50 Euro. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre sind frei.

Noch bis Freitag können Karten in der Tourist-Information Kronach sowie bei Frankenwald-Service-Center für den Vorverkaufspreis von acht Euro erworben werden. Die Museen der Festung Rosenberg sind während der Messe geöffnet und auch die Festungsführungen finden um 11, 12.30, 14 und um 15.30 Uhr statt. Das Ticket kostet jeweils vier Euro. *red*



Endlich wieder Rosen- und Gartenmesse in Kronach.

Foto: Archiv